Das
von Gott getragene Alter

Wolte
bey Beerdigung der abgelebten Glieder und betrübten
Absterben
Des Weiland Wohl-Edlen/ Vesten/ und Hochgelahrten

HERRN
Daniel Blancks/

Med. & Phil, Hocherfahrnen Doctoris,
welcher den 18. Martii des jtzt lauffenten 1691.sten Jahres nach
7. Uhr des Abends diese Welt gesegnet/ und in seinem Erlöser
JEsu Christo sanfft und seelig entschlaffen/
auch den 23. darauff bey Volckreicher Versamlung in der S. Ma-
rien Kirchen in Thorn in sein Ruhe-Kämmerlein ist
gebracht worden/
aus Bezeigung Christschuldigsten Mitleidens zu einigem Trost
gegen Hochansehnliche Leidtragende

Anverwandten/

in einfältigen Reimen
entwerffen

Daniel Kaulpersch/
Gymn. Thor. Coll.

THORN/ Gedruckt bey Johann Baltbasar Breßlern/

WJe schnell verstreicht die Zeit! wie neigen uns die Jahre/
Noch eh mans inne wird/ so bald zur Todten-Bahre!
Drum David, alß Er das bedacht/ mit Seuffzen spricht/
(a) Wann ich ins Alter kom̃/ mein GOtt verlaß mich nicht!
Gott nam den Seuffzer an/ ließ David ehrlich grauen/
Biß seiner Jahre Er das Siebenzigst kund schauen/
Es blüht sein Mandel-Baum umb seinẽ gantzẽ Schlaff.
Er ging im Wolle her als ein geschwemtes Schaff/
Das ists/ was Gott sonst pflegt dem frommen zu zusagen/
(b) Jch wil ins Alter Euch/ und biß ihr grauet/ tragen
Jch selbsten wil es thun/ die Stärcke meiner Recht/
Soll heben/ tragen/ und verpflegen meine Knecht.
Das hat des Höchsten Hand auch Väterlich erwiesen
An unserm Seeligen/ indem Er Jhn erkiesen/
Daß er gemächlich kund das Alter tretten an/
Er selbst beschützte Jhn auf seiner Lebens Bahn.

Zwar

(a) *Psal. 71. 9.* (b) *Esai: 46. 4.*

Zwar hat Er manchen Staub in dieser Welt verschlungen /
Da manche Wiedrigkeit sich hat auff Ihn gedrungen /
Als ihn des Höchsten Will im trüben-Sand geführt /
Und mancher Creützes-Wind sein graues Haupt berührt.
Doch hat ihn Gottes Aug bißhero wohl geleitet /
Das sein bedrängter Fuß auch niemahl außgegleitet:
Gott war sein bester Schild / und sein sehr großer Lohn /
Biß Er ihm aufgesetzt die unverwelckte Krohn.
Den ob es gleich so pflegt hier manchmahl her zugehen
Daß Waysen ohne Dach in allen Wettern stehen /
Daß / der am meisten soll an Waysen wenig denckt /
Ja wohl mit Wermuth sie aus vollen Bächen tränckt;
So hat doch Gottes Treu des Vaters Stat verwaltet /
Verschafft / daß seine Gunst Ihm niemahls ist erkaltet /
Auff Felsen seinen Fuß nicht schlipffrich hingestellt /
Versorger unverhofft demselben zugestellt.
Wie den zu derer Zahl mit gutem Recht zuzehlen
Die **Edle Janetznin** / Die Ihm ließ nichtes fehlen /
Die alß Sein **Muhme** Ihn / ja gar an Mutter statt
Gespeiset und Getränckt / auch wohl versorget hat.
Nun hat der **Seelige** den Lebens Lauff geendet /
Es ist die Seele schon im Himmel angeländet /
Die hier durch Berg und Sand und viele Wüsten gieng /
Die zwischen Furcht und Pein / alß in der Wage hieng.

Nun

Nun hat sie weiter nicht die arge Welt zuscheuen/
Sie kan sich/ daß sie nicht mehr wancken wird/ erfreuen/
Und daß kein Ubelstand sie dorten mehr befleckt/
Die mit verwirrter Noth uns sonsten offters schreckt.
Ihn Seel'ger/ wird man nicht/ wie hier zu Bett mehr tragen/
Es soll sein Fuß auch nicht mehr übers Alter klagen/
Denn keine Schwachheit soll bey ihm sich finden ein/
Kein Schmertz/ kein Schwindel soll in seinen Gliedern seyn.
Und weil Er denn befreyt ist von des Todes-Banden/
Sein Lebens-Lauff vollbracht/ der Gnadē-Lohn vorhanden/
So pflege Er der Freud/ und unverstörten Lust/
Die uns noch hier gebricht/ an seines Jesu Brust.
Er zieh nun frölich ein in Zions Güldne Schrancken/
Sein unverwesner Ruhm soll nicht zur Seite wancken/
Hie sol sein Nahme fort uns eingeschrieben seyn/
Dort schreibt ihn selber Gott dem Buch des Lebens ein.

